

**STEFAN  
LUKSCHY**

Der  
Glückliche  
schlägt  
keine  
Hunde

**EIN  
LORIENT  
PORTRÄT**



a

aufbau

(»Der längste Tag«) auf, bei der Wicki Regie für die deutschen Teile führte. Nicht, dass sie eine gemeinsame Szene gehabt hätten – mein Vater, der Schauspieler Wolfgang Lukschy, spielte in dem Weltkriegsdrama General Jodl und musste sich am Telefon weigern, Hitler angesichts der Invasion der Alliierten in der Normandie aus dem Bett zu holen (was ihm in der englischen Version, die parallel gedreht wurde, sichtlich schwer fiel), während sich Vicco von Bülow

in seiner Rolle als anonym  
deutscher Leutnant die Zunge mit  
dem Satz »We haven't been able to  
get it through, Sir« zerbrach. An  
den Tücken des »th« hat er sich  
später mit der »Englischen Ansage«  
(»North Cothelstone Hall ...«)  
angemessen gerächt.

Unter Umständen sind die beiden  
sich sogar schon 1940 über den  
Weg gelaufen. Mein Vater spielte  
eine kleine Rolle in dem Ufa-Film  
»Schiller – Der Triumph eines  
Genies«, Loriot gab als Komparse

einen Lakaien am Hof des Herzogs Karl Eugen von Württemberg.

Bei seinem Besuch in Gauting, im Jahr 1960, wurde mein Vater, wie viele Gäste im Hause Bülow, von Lorient mit dessen 4x4cm-Rolleiflex-Kamera, Baujahr 1952, in Schwarz-Weiß neben einer kleinen Holzsäule fotografiert.

Zurück in Berlin, überreichte er mir das kleine, blassrosafarbene »Diogenes Tabu« (Tabu = Taschenbuch), »Der Weg zum Erfolg«, von meinem Idol mit

schwarzer Tusche signiert. Ich hüte es bis heute, und als ich es im Mai 2010, bei einem seiner letzten Besuche in Berlin, meinem Freund Vicco zeigte, waren wir beide sehr gerührt. Warum er dem Elfjährigen im Zusammenhang mit »fiel Ervolg« eine eher matronige Mutti zeichnete, war allerdings nicht mehr zu klären und wird infolgedessen auf ewig ein Rätsel bleiben.

Loriots Bücher aus der Reihe »Diogenes Tabus«, kleinformatige,

glänzende Bändchen mit den Werken der besten Cartoonisten ihrer Zeit, gehörten schon länger zu meinen Favoriten. An »Auf den Hund gekommen«, »Der gute Ton« und »Der Weg zum Erfolg« hat sich wesentlich mein Sinn für das Komische gebildet.

Meine Bewunderung für Lorient setzte sich fort, als ich 1968 als junger Student in einer WG in Berlin-Lichterfelde wohnte. Die Stuttgarter »Cartoon«-Sendungen zu sehen gehörte zum festen Ritual